

der Platte bereits vorgesehen sind, sodass der Arbeiter nur die Ränder der Stege nachzugehen hatte: ein Verfahren, welches bei der neueren Wiederaufnahme der inkrustierten Schmelzarbeiten in Berlin allgemein nachgeahmt wurde.

Nach Japan ist nach einheimischen Ueberlieferungen*) die Kunst der Schmelzarbeit — Shippô-yaki — aus China gegen Ende des 16. Jahrhunderts durch Hirato Hikoshiro eingeführt worden. Sie fand ihre erste Aufnahme in Nagoya in Owari, welcher Ort bis heute der Hauptsitz dieser Kunstindustrie geblieben ist. In Nagoya und einigen Nachbarorten, besonders Toshima wird das Emaillieren als Hausindustrie betrieben, und wurde von hier vor etwa einem Menschenalter, als diese Kunst einen besonderen Aufschwung durch ihre Zurschaustellung auf der Pariser Ausstellung von 1867 nahm, nach Kiôto, Ozaka, Tôkio und Yokohama verpflanzt. Auf Kiushiu, dem bis vor dreißig Jahren den Europäern einzig zugänglichen Teil Japans, wird Schmelzarbeit nicht gefertigt und kommt auch heute noch in Nagasaki selten zum Verkauf (Rein a. a. O.), woraus sich die auffallende Tatsache erklärt, dass man vor dreißig Jahren in den Sammlungen japanischer Kunstindustrie neben Lackwaren, Bronzen und keramischen Arbeiten keine Emailen fand. Inzwischen hat uns Japan nicht nur die bewundernswürdigsten Stücke seiner alten Schmelzkunst ausgeliefert, sondern es überschüttet unsern Markt mit einer Fülle neuer Emailware von größtenteils so künstlerischer Vollendung und so unglaublich niedrigem Preise, dass der Gedanke an eine Konkurrenz unserer abendländischen Kunstindustrie längst aufgegeben worden ist. Allerdings wollen aufmerksame Beobachter in der künstlerischen Qualität der japanischen Zellschmelze seit ihrem ersten Auftreten auf der Weltausstellung von 1867 einen starken Rückgang bemerken. Sicher ist, dass, was die Marktware anbelangt, die Japaner für diesen Mangel entschädigen durch eine Bereicherung ihrer Farbenpalette, sowie durch Einführung von neuen Zweigen dieser Kunst, wie den Zellschmelz auf Porzellan, die durch Lack nachgeahmten Zellschmelze und namentlich durch ein neuerdings in Aufnahme gekommenes Filigran-Email von reizvollster Wirkung.

Ein wesentliches Unterscheidungsmittel zwischen japanischen und

*) Japan nach Reisen und Studien, im Auftrage der Königl. preussischen Regierung dargestellt von J. J. Rein. Leipzig 1886, Engelmann. II. Bd. p. 582 ff.

Luthmer, Das Email.